

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort: Ein Gleichnis . . . . .	7
Einleitung: Was erwarten Sie eigentlich von einer Gemeinde? . . . . .	11
<b>Teil 1: Was ist eine gesunde Gemeinde? . . . . .</b>	<b>17</b>
1 Ihr Leben als Christ und Ihre Gemeinde . . . . .	19
2 Was eine Gemeinde ist ... und was nicht! . . . . .	31
3 Für jede Gemeinde erstrebenswert: Gesundheit . . . . .	39
4 Die ultimative Anleitung: Gottes Charakter zum Ausdruck bringen. . . . .	51
<i>Kurz-Check: Wenn Sie bereits darüber nachdenken, eine Gemeinde zu verlassen. . . . .</i>	<i>59</i>
<b>Teil 2: Grundlegende Merkmale einer gesunden Gemeinde. . . . .</b>	<b>61</b>
5 Bibelorientiertes Predigen. . . . .	65
6 Bibeltreue Theologie. . . . .	71
7 Ein biblisches Verständnis der Guten Nachricht. . . . .	79
<i>Kurz-Check: Wie man eine gute Gemeinde findet . . . . .</i>	<i>83</i>
<b>Teil 3: Wichtige Merkmale einer gesunden Gemeinde. . . . .</b>	<b>85</b>
8 Ein biblisches Verständnis von Bekehrung. . . . .	89
9 Ein biblisches Verständnis von Evangelisation . . . . .	95
10 Ein biblisches Verständnis von Gemeindemitgliedschaft . . . . .	101
11 Biblische Gemeindezucht . . . . .	109
12 Biblische Nachfolge und geistliches Wachstum . . . . .	117
13 Biblische Gemeindeleitung. . . . .	123

Zusammenfassung: Worauf es ankommt .....	131
Anhang: Ein Vorschlag, wie das Bekenntnis einer Gemeinde aussehen könnte .....	135
Danksagungen .....	137

# Einleitung

## *Was erwarten Sie eigentlich von einer Gemeinde?*

Was also erwarten Sie von einer Gemeinde? Vielleicht haben Sie lange nicht mehr über diese Frage nachgedacht. Aber nehmen Sie sich doch jetzt einen Moment Zeit, um sich selbst die Frage zu beantworten, wie eine ideale Gemeinde aussehen müsste.

„Die ideale Gemeinde ist ein Ort, wo ...“

... guter **Lobpreis** gemacht wird – Musik mit Qualität und Tiefgang. Sie mögen keine elektrischen Gitarren und kein Schlagzeug. Ihnen liegen mehr der Chor und die Geigen. Guter Lobpreis verherrlicht Gott. Oder vielleicht wollen Sie ja gerade elektrische Gitarren und Schlagzeug, Musik, die modern und zeitgemäß ist. Musik, die dem entspricht, was die Menschen im Radio hören, um sie dort abzuholen, wo sie stehen.

Vielleicht ist Ihnen die Musik aber auch gar nicht so wichtig wie die **Predigt**. Sie wollen eine Gemeinde mit guten Predigten – inhaltlich, aber nicht schwer; biblisch, aber nicht langweilig; praktisch, aber nicht kleinlich und gesetzlich. Natürlich bestimmt die Persönlichkeit des Predigers auch die Art von Predigten, die er hält und es gibt die unterschiedlichsten Arten von Predigern: den ernsthaften Bibellehrer, dem die Reinheit der Lehre über alles geht und der niemals lacht; den lustigen Typ, der immer wieder eine neue Geschichte zu erzählen hat; den Familienseelsorger, der das alles schon selbst durchgemacht hat. Natürlich überziehe ich hier ein wenig, aber wir haben doch alle bestimmte Vorstellungen davon, wie ein Pastor sein sollte, oder etwa nicht?

Vielleicht suchen Sie aber auch nach einer Gemeinde, wo **Menschen** ähnliche Erfahrungen gemacht haben, wie Sie selbst. Mit denen Sie sich gleich verbunden fühlen. Die verstehen, was Sie gerade durchmachen, weil sie selbst in ähnlichen Situationen sind oder waren. Genau wie Sie, haben sie gerade ihr Studium abgeschlossen. Oder sie stehen kurz vor der Rente. Menschen, die wissen, wie es ist, nur beim Discounter einkaufen zu können oder sich in Designer-Boutiquen einzukleiden, genau wie Sie. Stadtmenschen wie Sie oder Menschen, die auf dem Land leben.

Dann wiederum mag es für Sie entscheidend sein, ob die Gemeinde Möglichkeiten zur **Mitarbeit** bietet – Möglichkeiten zu dienen und Gutes zu tun. Hat die Gemeinde ein Herz für Evangelisation? Investiert sie in die Mission? Hat sie Programme, um den Armen zu helfen? Gibt es dort für Sie und Ihren Sohn die Möglichkeit, sich mit anderen Vätern und Söhnen zu treffen? Oder Sie suchen eine Gelegenheit, im Kinderdienst mitzuarbeiten. Gibt es ein Jugendprogramm, das Ihre Kinder und Jugendlichen wirklich begeistert?

Ich nehme an, dass es eine Menge Leute gibt, die nach einer Gemeinde suchen, die „lebendig im **Geist**“ ist. Der Geist Gottes ist es, der uns führt, darum wollen Sie eine Gemeinde, wo die Menschen gerne bereit sind, auf seine Stimme zu hören und mit ihm zusammenzuarbeiten. Eine Gemeinde, wo erwartet wird, dass der Geist Gottes jederzeit auf erstaunliche und überraschende Weise wirken kann. Sie haben es einfach satt, dauernd von Menschen umgeben zu sein, die Gottes Geist dämpfen und in Traditionen verhaftet sind. Der Geist schafft ständig Neues! Er gibt ein neues Lied in unser Herz!

Oder Sie suchen womöglich nur nach einer Gemeinde, die Ihnen ein bestimmtes **Gefühl** vermittelt. Wahrscheinlich würden Sie es nie so ausdrücken, aber wenn Sie an eine Gemeinde gewöhnt sind, deren Atmosphäre an ein Einkaufszentrum oder eine alte Ka-

pelle oder ein Café erinnert, dann erwarten Sie irgendwie, dass Ihre ideale Gemeinde sich ebenso anfühlen muss. Das wäre zumindest normal. Viele von uns kennen die Erfahrung, dass wir, nachdem wir zu Hause ausgezogen sind, uns doch gelegentlich in sentimentaler Weise nach bestimmten Dingen, Gerüchen, Geräuschen sehnen, die daran erinnern, wie Mama und Papa unser Leben geprägt haben.

Viele dieser Dinge können sehr gut oder zumindest nicht schädlich sein. Und darum möchte ich Sie ernstlich bitten, einmal darüber nachzudenken, was Sie an einer Gemeinde am meisten schätzen.

Wonach suchen Sie? Nach einem Ort, an dem Sie sich gleich zu Hause fühlen? Leidenschaft? Authentizität? Größe? Nähe? Zeitgemäßer Stil? Aufregung? Strenge und Disziplin?

Wie sollte eine Gemeinde sein?

### *Eine Frage, die alle Christen angeht*

Bevor wir uns in den nun folgenden ersten Kapiteln anschauen, was die Bibel dazu sagt, wie eine Gemeinde sein sollte, würde ich mich freuen, wenn Sie sich einmal Gedanken darüber machten, warum ich Ihnen diese Frage überhaupt stelle. Insbesondere dann, wenn Sie nicht selbst Pastor sind. Aber ist ein Buch über gesunde Gemeinden denn letztlich nicht doch ein Buch, das in erster Linie für Pastoren und Gemeindeleiter geschrieben wurde?

Diese Frage geht Pastoren an. Ganz sicher. Sie betrifft aber genauso jeden einzelnen Christen. Bedenken Sie: *Die Texte des Neuen Testaments richten sich an alle Christen*. Als die Gemeinden in Galatien unter den Einfluss falscher Lehrer gekommen waren, schrieb Paulus an sie folgende Worte: „*Ich kann es nicht fassen, dass ihr euch so schnell von Gott abwendet, der euch in seiner Gnade zum ewigen Leben berufen hat, das er den Menschen durch Christus schenkt. Schon folgt ihr einer anderen, fremden Lehre.*“ (Galater 1,6). Wen spricht Paulus hier auf die falsche Lehre in den Gemeinden an? Offensichtlich

nicht nur die Leiter, sondern die gesamte Gemeinde. Man könnte ja erwarten, dass er ausdrücklich an die Leiter der Gemeinde schreibt und von ihnen fordert: „Hört mit dieser Irrlehre auf!“. Aber das tut er nicht. Stattdessen wendet er sich an die gesamte Gemeinde.

Ähnlich sprach Paulus auch in Korinth die ganze Gemeinde an, als man dort eine ehebrecherische Beziehung einfach unter den Teppich kehren wollte (1. Korinther 5). Er ermahnte nicht allein die Pastoren oder leitenden Mitarbeiter, sich des Problems anzunehmen, sondern forderte die gesamte Gemeinde auf, sich der Situation zu stellen. Entsprechendes finden wir in der überwiegenden Anzahl der Briefe im Neuen Testament.

Ich gehe davon aus, dass auch die Pastoren dieser Gemeinden des ersten Jahrhunderts sehr genau zugehört haben werden, wenn Paulus oder Petrus, Jakobus oder Johannes, sich an ihre Gemeinden wandten. Ebenso gehe ich davon aus, dass die Pastoren bei der Reaktion auf die Anweisungen, die die Apostel in ihren Briefen gaben, selber vorangingen. Und doch bin ich überzeugt, dem Vorbild der Apostel zu folgen, in dem ich *Sie alle*, Pastoren und Gemeindeglieder, gleichermaßen, anspreche und damit die Verantwortung auf die Ebene beziehe, wo sie, so weit es menschliches Wirken angeht, auch hingehört. *Sie selbst* und alle Mitglieder in Ihrer Gemeinde, liebe Schwester, lieber Bruder, sind letztlich vor Gott dafür verantwortlich, was aus Ihrer Gemeinde wird. Nicht allein die Pastoren und sonstigen Leiter – *Sie selbst*.

Ihre Pastoren werden einmal vor Gott stehen und Rechenschaft darüber ablegen müssen, wie sie die Gemeinde geführt haben (Hebräer 13,17). Doch jeder einzelne von uns, der Jesus Christus nachfolgt, wird sich dafür zu verantworten haben, ob wir regelmäßig zusammen gekommen sind, ob wir einander zu Liebe und guten Werken angehalten haben und ob wir darum gerungen haben, die unverfälschte Lehre von der Hoffnung auf das Evangelium zu bewahren (Hebräer 10,23-25).

Lieber Freund, wenn Sie sich Christ nennen und gleichzeitig denken, dass ein Buch über gesunde Gemeinden nur für Gemeindeleiter oder Menschen mit einer Vorliebe für Theologie ist, während Sie lieber Bücher über das individuelle Leben als Christ lesen wollen, dann wäre es vielleicht an der Zeit, einmal innezuhalten und noch einmal genau zu überlegen, wie die Bibel einen Christen definiert. Darüber werden wir im ersten Kapitel nachdenken.

Anschließend werden wir uns ansehen, was genau die Gemeinde ist (Kapitel 2), welches letztendliche Ziel Gott mit der Gemeinde im Sinn hat (Kapitel 3) und warum die Bibel der Maßstab für das Leben in unseren Gemeinden sein muss (Kapitel 4).

Wenn Sie bereits davon überzeugt sind, dass die Bibel unsere Gemeinden anleiten will, Gottes Herrlichkeit immer besser zu entfalten, dann können, Sie auch gleich zum zweiten Teil des Buches übergehen, wo ich neun Merkmale einer gesunden Gemeinde aufzeigen möchte. Möge Gott unsere gemeinsamen Überlegungen dazu benutzen, seine Braut für den Tag seines Kommens vorzubereiten (Epheser 5,25-32).

# Kapitel 1

---

## An die Vergangenheit gebunden

*Das Unsichtbare holt uns ein*

### Der Heilungsdienst im Leben von Jesus

Mary war schon viele Jahre Christin und hatte schon manches mit Gott erlebt, aber sie sehnte sich danach, mehr von Gottes Heilung in ihrem Leben zu erfahren. Als wir für sie beteten, erinnerte sie sich plötzlich an eine Begebenheit, die sich ereignete, als sie acht Jahre alt war. Ein älterer Junge hatte den Kontakt mit ihr gesucht, worauf es zu sexuellen Übergriffen durch den Jungen kam. Dieses Erlebnis hatte sie sehr beunruhigt und verwirrt zurückgelassen. Nun hatte sie schon viele Jahre nicht mehr daran gedacht, als der Herr ihr dieses Erlebnis wieder in Erinnerung brachte, um sie zu heilen.

In dem Moment, als Mary dem Jungen vergab, was er ihr angetan hatte, konnte sie die Gegenwart des Jungen geradezu körperlich spüren und die Erinnerung daran, wie schmutzig sie sich damals gefühlt hatte, lebte noch einmal in ihr auf. Gemeinsam baten wir den Herrn, sie von dem unsichtbaren geistigen Einfluss zu befreien, den der Junge offenbar immer noch auf sie gehabt hatte. Als die heilende und befreiende Kraft Gottes an ihr wirkte, gab Mary einen sehr tiefen Seufzer von sich. Sie sagte uns anschließend, dass sie ein geradezu überwältigendes Gefühl der Erleichterung erlebte, als sie von der Beschmutzung durch diesen Jungen befreit wurde. Auf einer ganz tiefen Ebene erfuhr sie ein bis dahin nicht gekann-

tes Gefühl der Reinheit. Marys Erfahrungen zeigten, wie real der geistige Einfluss war, der sie fünfzig Jahre lang mit diesem Jungen verbunden hatte. Durch Jesus hatte sie nun endlich echte Freiheit empfangen. Von derartigen geistigen Einflüssen in Beziehungen, für die ich im Folgenden den Begriff Seelenbindungen oder seelische Bindungen verwenden möchte, handelt dieses Buch.

Wir lernen und entdecken fortwährend Neues auf dem Weg der Freiheit und der Ganzheit, wenn wir das, was Jesus für jeden von uns am Kreuz erworben hat, im eigenen Leben anwenden. Im Leben mit unserem Herrn erfahren wir immer mehr seine Reinheit, aber wir erkennen auch zunehmend, was es bedeutet, Teil dieser gefallenen und sündigen Welt zu sein. Unter der Leitung des Heiligen Geistes müssen wir über das Vordergründige der natürlichen, greifbaren Welt um uns herum hinaus blicken und die Bedeutung der geistigen Welt, die alles menschliche Leben bestimmt, erkennen.

Zwar können wir die geistige Welt nicht mit unseren Augen sehen, trotzdem ist sie nicht weniger real und hat nicht weniger Einfluss auf unser Wohlergehen, als das, was wir sehen und berühren können. Die geistige Gebundenheit und innere Verunreinigung, die durch negative Beziehungen entsteht, kann, auch wenn sie oft tief im Herzen verborgen bleibt, den ganzen Leib in Unordnung bringen.

## **Die sichtbare und die unsichtbare Welt**

Wenn wir sehen, dass etwas mit einem Menschen nicht stimmt, dann ist man schnell versucht, darin nur eine Auswirkung seiner sichtbaren Lebensumstände zu sehen. Als ich vor einigen Jahren in Indien war, bat man uns, für einen Christen zu beten, dessen Beine gelähmt waren. Zunächst dachten wir, diese Behinderung sei die Folge eines Sturzes oder eines Unfalls gewesen, es fand sich aber keine solch offensichtliche Ursache in seinem Leben.

Natürlich können konkrete Erschütterungen oder ein ungesunder Lebensstil körperliche Schäden verursachen, doch weist Jesus uns immer wieder darauf hin, wie wichtig es ist, über die rein physische Welt hinaus zu blicken. Wir müssen lernen, geistlich zu unterscheiden, was tatsächlich mit den sichtbaren Lebensumständen zusammenhängt und was nicht. Die Gefangenschaft der Menschen, von der Jesus spricht, ist nicht die eines Häftlings im Gefängnis, sondern der Einfluss, den unsichtbare Mächte durch die Sünde auf uns Menschen haben. Jesus hatte den Auftrag und das Ziel, uns zu zeigen, wie real diese geistige Gebundenheit ist und allen Menschen zu sagen, dass Befreiung daraus möglich ist:

*„...er hat mich gesandt, Gefangenen Freiheit auszurufen und Blinden, dass sie wieder sehen...“*

(Lukas 4,18)

Es scheint offensichtlich, dass der gelähmte Mann, der auf einer Bahre zu Jesus gebracht wurde, zuerst Vergebung seiner Sünden brauchte, denn Jesus sagt zu ihm als Erstes: *„Sei guten Mutes, Kind, deine Sünden sind vergeben.“* (Matthäus 9,2). Als die geistige Gebundenheit, verursacht durch nicht vergebene Sünde, beseitigt war, wurde er auch umgehend von seiner körperlichen Lähmung geheilt. Alle Umstehenden dachten, das Problem läge darin, dass dieser Mann nicht laufen konnte, doch Jesus wusste ganz genau, dass die Befreiung viel tiefer gehen musste, damit sein Leben wieder wirklich in Ordnung kommen konnte.

Wir waren überglücklich, als wir merkten, dass es sich mit dem Mann in Indien genauso verhielt. Er bekannte, dass er sich in jüngster Zeit wieder der Anbetung der Hindu-Götter zugewandt hatte. Als er davon umkehrte und Gottes Vergebung empfing, wurde er von der Lähmung, die seinen Körper im Griff hielt, vollkommen geheilt.

Pilatus verhörte Jesus, nachdem dieser verhaftet worden war, und wollte herausfinden, ob Jesus wirklich ein neuer König der Juden war und dadurch eine Bedrohung für die römische Herr-

schaft dargestellt hätte. Jesus bestätigte daraufhin, dass er in der Tat ein König sei, dass sein Königreich aber in einem Bereich läge, den Pilatus nicht sehen konnte. Weiter erklärte er, dass nur die Menschen, die ihm nachfolgten, wirklich verstehen würden, wovon er sprach:

*„Mein Reich ist nicht von dieser Welt... Du sagst es, dass ich ein König bin... Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört meine Stimme.“*

(Johannes 18,36-37)

Doch was genau ist diese unsichtbare oder geistige Welt? Es ist eine Dimension der Wirklichkeit, die nur vom menschlichen Geist erfasst werden kann. Wir sind so viel mehr als nur körperliche Wesen und als Menschen sind wir einzigartig in Gottes gesamter Schöpfung. Er hat uns ausdrücklich nach seinem Bild geschaffen. Jesus sagt, dass er gekommen ist, die Augen der Blinden zu öffnen. Die Blindheit, die Jesus hier meint, ist jedoch nicht die Unfähigkeit, mit den Augen unseres Körpers zu sehen, vielmehr meint er die Blindheit des menschlichen Geistes. Gott ist Geist und wir sind aus dem Staub der Erde geschaffene geistige Wesen, durch Gott Schöpferkraft ist eine lebendige Seele entstanden. In 1. Mose 2,7 lesen wir:

*„Da bildete Gott, der Herr, den Menschen aus Staub vom Erdboden und hauchte in seine Nase Atem des Lebens, so wurde der Mensch eine lebende Seele.“*

Jesus erklärte dem Paulus auf der Straße nach Damaskus, dass die geistige Welt für Menschen, deren Augen des Geistes nicht geöffnet sind, verdunkelt sein kann:

*„... zu denen ich dich sende, ihre Augen zu öffnen, dass sie sich bekehren von der Finsternis zum Licht und von der Macht des Satans zu Gott...“*

(Apostelgeschichte 26,17-18)

Jesus sagt, dass diese Welt der Herrschaftsbereich Satans ist. Wenn Menschen jedoch Christus als Herrn annehmen und ihm folgen, dann werden die Augen ihres Geistes geöffnet und sie sind von da an in der Lage, das wunderbare Licht der Herrschaft Gottes zu sehen. Bezeichnend für die geistige Welt ist, dass sie außerhalb von Raum und Zeit existiert und doch unser in Raum und Zeit ablaufendes Leben zum Guten oder zum Bösen zu beeinflussen vermag.

Ein Beispiel: Das Wort Gottes sagt, dass Eltern ihre Kinder in Verantwortung vor Gott aufziehen und zu ihm hinführen sollen, damit das Leben der Kinder unter dem Segen Gottes steht. Traurigerweise tun viele Eltern das nicht und setzen ihre Kinder dadurch schädlichen Einflüssen statt dem Segen Gottes aus, sie bringen sie in Gebundenheit statt in den Bund. Eine geistige Gebundenheit, deren Ursache schon sehr früh im Leben eines Menschen liegt, kann ihre Wirkungen bis in die Gegenwart hinein entfalten, und nur Gott allein ist in der Lage, Raum und Zeit zu überbrücken und uns von diesen schädlichen Wirkungen zu befreien. Wenn wir uns mit dieser unsichtbaren Welt und dem, was die Bibel darüber sagt, auseinandersetzen, dann entdecken wir sehr schnell, dass die ganze Menschheit in geistiger Finsternis gefangen ist und wie wichtig es Gott ist, hier zu befreien und zu heilen.

Das Ereignis, das Marys Seele so beschmutzt hatte und von dem wir zu Beginn dieses Kapitels sprachen, war vor fünfzig Jahren geschehen und doch hatten die Auswirkungen dieser kurzen, aber verhängnisvollen Begegnung sie geistig an das Ereignis und an die Person gebunden – bis zu dem Tag, da Gott ihr dies offenbarte und sie dadurch in die Freiheit führte.

## **Jesus weiß sehr genau, was zu unserer Gebundenheit geführt hat**

In Lukas, Kapitel 13 steht eine erstaunliche Geschichte. Dort heißt es, dass Jesus am Sabbat in einer Synagoge lehrte, als eine Frau mit stark verkrümmtem Rücken zu ihm kam und um Heilung bat. Jesus spricht voller Mitgefühl mit ihr und befreit sie dann von dieser starken geistigen Bindung, die ihren ganzen Körper schon seit achtzehn Jahren in Mitleidenschaft gezogen hatte:

*„Und siehe, eine Frau war da, die hatte seit achtzehn Jahren einen Geist, der sie krank machte; und sie war verkrümmt und konnte sich nicht mehr aufrichten. Als aber Jesus sie sah, rief er sie zu sich und sprach zu ihr: Frau, sei frei von deiner Krankheit!“*

(Lukas 13,11-12 – Luther)

In den dann folgenden Versen lesen wir, dass die religiösen Führer wie üblich entsetzt waren, dass Jesus am Sabbat heilte. Jesus tritt ihnen entgegen, indem er sie darauf hinweist, dass er nichts anderes getan hat, als was sie selbst auch tun würden, wenn eines ihrer Tiere dabei wäre, vor Durst umzukommen. Er erklärt, dass man einen Esel nur zu Tränke führen kann, wenn man ihn zuerst losbindet von dem Ort, an dem er festgebunden ist. Wie viel wichtiger ist es da, so fährt er fort, diese Frau, ein Kind Gottes, von der Bindung durch den Feind ihrer Seele zu befreien, nach dem er sie jetzt schon achtzehn Jahre festgehalten hatte. Als sie erstmal von der Bindung gelöst und geistlich frei war, wurde auch ihr Rücken, nachdem Jesus ihr die Hände aufgelegt hatte, auf wundersame Weise von dem körperlichen Schaden geheilt.

Was für eine wunderbar einfache und doch sehr viel sagende Beschreibung des Dienstes der Heilung, den Jesus hat! Er löst die unsichtbaren Dinge in unserem Leben, die uns geistig gebunden halten und dann sind wir frei für die Wiederherstellung unseres gesamten Lebens an Geist, Seele und Leib.

Überall in der Bibel finden wir Hinweise darauf, dass es zu Gottes Charakter gehört, sein Volk unter seinen geistlichen Schutz und seine Bedeckung zu nehmen. So lesen wir zum Beispiel in Psalm 91,4:

*„Er wird dich mit seinen Fittichen decken, und Zuflucht wirst du haben unter seinen Flügeln.“*

(Luther)

Unser ganzes Leben lang werden wir von der Welt um uns herum beeinflusst, besonders aber durch die Beziehungen zu anderen Menschen und durch die Gottlosigkeit der Menschheit (was unsere eigene Sünde einschließt). Die Sündhaftigkeit und der Ungehorsam des Menschen haben zur Folge, dass wir uns oft außerhalb von Gottes Schutzraum für unser Leben begeben. Das Ergebnis davon ist, so stellt der Prophet Jesaja sehr zutreffend fest, *„eine Scheidung zwischen euch und eurem Gott.“* (Jesaja 59,2). Das macht uns angreifbar durch den Feind unserer Seelen – den „Fürsten dieser Welt“, wie Jesus ihn nennt – der nur auf eine Gelegenheit wartet, seinen zerstörerischen Einfluss auf unser Leben zur Entfaltung zu bringen. Als Christen müssen wir daher wachsam sein:

*„Gebt dem Teufel keine Möglichkeit...“*

(Epheser 4,27 – Neues Leben)

*„Euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlingen kann.“*

(1. Petrus 5,8)

In Lukas 13, wo es um die Frau mit dem gekrümmten Rücken geht, erfahren wir nicht, was der Auslöser war, dass der Feind achtzehn Jahre lang das Leben dieser Frau so stark beeinträchtigen konnte. Aber was immer der Grund auch gewesen sein mag, sie war geistig so sehr an dieses Ereignis gebunden, dass es sogar ihren Körper massiv in Mitleidenschaft gezogen hat. Während sie dort

vor Jesus stand, spiegelte sich die geistige Macht, die sie in ihrem Inneren gebunden hielt, körperlich in dem Zustand ihres verkrümmten Rückgrats wieder.

Vor einigen Jahren hielten wir irgendwo in Mitteleuropa eine Konferenz der Ellet Ministries ab und erlebten, wie Gott eine erstaunlich große Anzahl von Menschen von Rückenproblemen befreite. Diese Menschen hatten in einem Land gelebt, das viele Jahre unter der Herrschaft eines Unterdrückungsregimes litt. Während der Konferenz zeigte Gott ihnen, wie bitter ihre Herzen gegenüber den früheren Herrschern waren und er machte deutlich, dass die körperlichen Beschwerden, unter denen sie litten, mit ungelösten Konflikten in ihren eigenen Herzen zu tun hatten. Die Bibel vergleicht an vielen Stellen Unterdrückungsherrschaft mit einem schmerzhaften Joch auf dem Rücken der Menschen, das sie niederdrückt und ihr Leben beeinträchtigt. So schrie das Volk Israel unter der bedrückenden Herrschaft von König Rehabeam aus:

*„Dein Vater hat unser Joch hart gemacht. Und nun erleichtere den harten Dienst deines Vaters und sein schweres Joch, das er auf uns gelegt hat! Dann wollen wir dir dienen.“*

(2. Chronik 10,4)

Während die Menschen auf dieser Konferenz denen vergaben, die so brutal über sie geherrscht hatten, befreite Gott sie von den geistlichen Bindungen, die durch das Wirken ihrer früheren Regierung auf sie gekommen und die zur Ursache für ihre körperlichen Probleme geworden waren.

Geistige Gebundenheit kann sich auf viele verschiedene Arten äußern und hält uns von dem Besten, was Gott für uns hat, zurück. Ungelöste Probleme und schädliche Beziehungen der Vergangenheit können bis zum heutigen Tag einen negativen Einfluss auf uns ausüben. Ein einfaches Beispiel ist die verbreitete Erfahrung, dass wir plötzlich ein Gefühl des Unbehagens oder der Angst verspüren, wenn von einem bestimmten Menschen die Rede ist, selbst wenn wir diesen Menschen seit Jahren nicht gesehen haben. Es hat

den Anschein, dass unsere Gefühle in Ereignissen und Beziehungen der Vergangenheit oft so gefangen sind, dass wir unsere unerwarteten Reaktionen selbst nicht verstehen.

## **Unsichtbare Bindungen**

Es ist nicht leicht für einen Menschen, die Geheimnisse der unsichtbaren Welt und ihren Einfluss auf uns zu verstehen. Jesus verwendet Begriffe wie „Gebundenheit“, „Gefangenschaft“, „Blindheit“ und „Finsternis“, um uns die Wirkung geistiger Bindungen und den Schaden, den sie in unserem Leben anrichten können, zu verdeutlichen. Als Antwort auf seine Kritiker in der Synagoge, die ihn angriffen, als er die Frau mit den Rückenproblemen heilte, zog Jesus eine Parallele zu einem Tier, das an dem Seil zerrt, mit dem es festgebunden ist. Es verlangt verzweifelt nach dem Leben spendenden Wasser, ist aber nicht in der Lage, zu trinken und dadurch erfrischt zu werden. Jesus sagt, dass er selbst derjenige ist, der das Seil löst und das so dringend benötigte Leben spendende Wasser gibt.

Sollte eine Forelle so unklug sein, einen herzhaften Biss in einen mit einem Haken gefüllten Wurm zu versuchen, dann mag sie zwar keinerlei Verbindung zum Angler feststellen können, dennoch wird diese doch vorhandene Verbindung für sie wahrscheinlich eine sehr starke Behinderung bis zum Ende ihres sehr kurzen Lebens bedeuten. Ihre einzige Hoffnung bestünde darin, dass eine freundliche Person sich die Mühe machen würde, den Angler aufzuhalten, dann vorsichtig den Fisch zu nehmen, den Haken zu entfernen und den Fisch so vor seinem hungrigen und übermächtigen Gegner zu bewahren. Obwohl die Angelschnur und der Haken sehr real sind, sieht der Fisch sie nicht. Er sieht nur den Wurm. Ebenso gut versteht es der Feind unserer Seelen, die Mittel, mit denen er seinen zerstörerischen Einfluss auf uns ausübt, zu verschleiern. Wir müssen es lernen, die Schnur und den Haken des Feindes zu erkennen und wenn wir trotzdem gefangen werden,

müssen wir uns an den wenden, der in der Lage ist, uns zu befreien.

Es gibt viele Dinge, die uns geistlich gebunden halten können: traumatische Erlebnisse, falsche Überzeugungen, falsche Gewohnheiten, negative Beziehungen. In diesem Buch wollen wir uns mit den Auswirkungen negativer Beziehungen auseinandersetzen – jenen, die wir uns selbst aussuchen und natürlich auch jenen, die wir uns nicht aussuchen. Im Leben geht es immer um Beziehungen, von denen viele gut sein können oder auch uns schaden können.

Angesichts der Tatsache, dass Beziehungen mehr sind als nur die Begegnung zweier Menschen auf der körperlichen Ebene, erscheint es denkbar, dass es Beziehungen gegeben haben mag, die einen ausgesprochen negativen Einfluss auf unser Leben ausüben. Womöglich stellen wir fest, dass wir dabei ernsthaft Schaden genommen haben und in einer Weise gebunden sind, von der Gott uns befreien möchte. Ein Ausdruck, mit dem sich dieser unsichtbare Einfluss, der uns an negative Beziehungen bindet, gut umschreiben lässt, ist „ungöttliche Seelenbindung“. Dabei handelt es sich um eine Verbindung in der unsichtbaren Welt, die Einfluss auf unsere Seele nimmt. Dabei werden wir auf die Natur unserer Seele an späterer Stelle in diesem Buch noch einen genaueren Blick werfen.

Jesus bringt uns die gute Nachricht, dass sein Tod am Kreuz Freiheit gebracht hat für alle, die geistlich gebunden sind. Eine Tatsache, die er gleich zu Beginn seines Dienstes ganz deutlich gemacht hat:

*„...weil er mich gesalbt hat, Armen gute Botschaft zu verkündigen; er hat mich gesandt, Gefangenen Freiheit auszurufen...“*

(Lukas 4,18)

Nicht jede seelische Bindung ist von vorneherein schlecht oder schädlich. In der Tat haben wir ja während unseres ganzen Lebens zahllose Beziehungen zu anderen Menschen, von denen viele sehr

hilfreich und wohltuend für uns sind. Das tiefe geistige Band, das einen Ehemann und eine Ehefrau in einer von Gott gesegneten Ehe verbindet, ist genau der sichere Rahmen, den Gott geschaffen hat, um sie zu schützen und für ihre Familie zu sorgen. Ich nenne das eine göttliche Seelenbindung. Jesus erinnert uns an die tiefe geistliche Dimension der ehelichen Verbindung und grenzt sie deutlich von der weltlichen Sicht zum Thema Scheidung ab. Er beschreibt die Ehe als einen Vorgang, bei dem Gott verbindet (Matthäus 19,6). Wir werden uns im Folgenden göttliche und un-göttliche Seelenbindungen anschauen, wie sie entstehen, wie negative Bindungen uns schaden können und wie wir von jenen Bindungen frei werden können, die uns von einer erfüllten Beziehung zu Jesus abhalten.

## **Zusammenfassung**

Nicht nur die offensichtlichen äußeren Umstände hindern einen Menschen daran, wirklich frei und gesund zu sein, die Ursache dafür sind auch die gesammelten geistlichen Konsequenzen von all dem, was im Leben des betreffenden Menschen geschehen ist. Jesus zeigt deutlich, dass ein Mensch gebunden sein kann. Die Fülle seines Lebens in uns und umfassend ganzheitliche Gesundheit können wir nur erlangen, wenn wir zulassen, dass er uns von jedem geistigen Einfluss löst, der seinen Ursprung nicht in ihm hat.

Durch Erlebnisse, die nicht unter Gottes Schutz und Bewahrung stehen – das heißt Situationen, in denen ein Mensch den Anweisungen, die Gott uns seit Grundlegung der Welt gegeben hat, ungehorsam ist – können wir in eine Falle geraten. Das Leben jedes einzelnen Menschen ist nun einmal eingebettet in diese von Rebellion entstellte Welt und durch unsere eigene Sünde oder die Sünde anderer Menschen können wir in einer Weise geistlich gebunden werden, die uns am Haken des Feindes hängen lässt.

Die vielen Beziehungen, die wir mit anderen Menschen eingegangen sind, sind ein ganz wichtiger Aspekt unseres Lebens. Einige

dieser Beziehungen waren gut, andere entsprachen nicht dem, was Gott für uns vorgesehen hat. Im nächsten Kapitel werden wir uns nun die aus Beziehungen entstehenden Bindungen genauer ansehen.